

20. März 2013

Schriftliche Anfrage

von Dr. Guido Bergmaier (SVP)
und Hedy Schlatter (SVP)

In den Medien spricht die Skos (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) von gegen 2'000 Jugendlichen, die den Sozialbehörden Probleme bereiten würden. Bekannt geworden ist kürzlich der Fall mit einem renitenten jungen Sozialhilfebezüger in Berikon/AG, der jegliche Kooperation mit den Behörden verweigert. Wie verbreitet solche Probleme mit den geschätzten 7% sich ähnlich verhaltender Jugendlichen unter den 28'000 18-25-jährigen Bezüger von Sozialhilfeleistungen in der Schweiz sind, sei freilich nicht bekannt. Zahlen dazu existieren erstaunlicherweise kaum, angeblich weder im Kanton noch in der Stadt Zürich.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Werden in der Stadt Zürich renitente Sozialhilfeempfänger/innen generell registriert?
2. Wenn ja, um wie viele handelt es sich jährlich (in % aller Sozialhilfebeziehenden)?
3. Welchen Altersgruppen sind diese Personen zuzuordnen?
4. Falls keine Zahlen vorliegen: sind die Sozialen Dienste bereit, künftig diesbezügliche Daten zu erheben und zu sammeln, damit sich der Gemeinderat (im Sinne zum im Oktober 2012 überwiesenen Postulat 2011/47) orientieren kann?
5. Wie viele Fälle mit "oft mutigeren jungen Menschen beim Ausloten der Grenzen" in der Sozialhilfe sind dem Sozialamt bekannt?
6. Woher stammen diese Klienten/innen? Wie ist der Anteil Schweizer/Ausländer in %?
7. In wie vielen ähnlichen Fällen von jüngeren oder älteren Klienten/innen wurde in der Stadt Zürich Sozialhilfeleistungen in den letzten Jahren gekürzt oder gestrichen?
8. Mussten in Zürich bereits Verfügungen etwa zu einem Arbeitseinsatz erlassen werden?
9. Wie funktioniert das relativ neue "Team Coaching 16:25" heute? Werden Kennzahlen bezüglich Analyse und Nutzwirkung dieses Beratungsteams (gemäss Postulat 2011/47) bereits erhoben?
10. Was gedenkt die Stadt Zürich, ev. zusammen mit den kantonalen Sozialbehörden, zu unternehmen, dass die Dimension des Problems erkannt werden kann? (Beispiel Bern).
11. Plant die Stadt bereits Sofortmassnahmen zur vermehrten Aufdeckung und stärkeren Kontrolle zu Fällen bezüglich unkooperativem oder arbeitsscheuem Verhalten?
12. Wird sich die Stadt Zürich zum offensichtlichen Handlungsbedarf nach dem unverständlichen "Berikon-Entscheid" des Bundesgerichts zur Kürzung/Einstellung von Sozialhilfe über den Kanton resp. Skos einsetzen?
13. Welche Massnahmen werden zur Klärung des Renitenten-Problems vorgesehen um in Zürich Klarheit über die Dimension und auch der finanziellen Folgen zu erlangen?

 